





Hans Übleis
Stv. Obmann

Sozialzentrum im Internet

Unter www.sozialzentrum.org sind die Einrichtungen des Vereines Sozialzentrum Vöcklabruck im Internet präsent.

www.sozialzentrum.org



Verena
Födinger



Kristine Jurkovic



Michael Schlager



Gertrude
Pesendorfer



Martin Wachtberger

*Liebe Leserinnen und Leser!
Wir leben in bewegten Zeiten. Bewegung, Bewegtheit gehört zum menschlichen und gesellschaftlichen Leben. Auch ständige Veränderung ist normal. Mit geplanten Veränderungen umzugehen ist allerorten praktiziertes Change-Management. Schwieriger ist es mit ungeplanten, plötzlichen, krisenhaften Veränderungen umzugehen. Ganz schwer wird es wenn die gewohnten Lebensbewältigungsstrategien nicht mehr greifen. Wenn Orientierungslosigkeit, Handlungsunfähigkeit und Ohnmacht um sich greifen. Dann sind Menschen auf fremde Hilfe angewiesen. Der Verein Sozialzentrum wurde gegründet um Menschen in Not zu helfen. In allen unseren Arbeitsfeldern wollen wir kompetent Rat, Hilfe, Bewältigungsstrategien anbieten. Wir wurden im Jahr 2016 intensiv gefordert und gebraucht. Lesen sie dazu ausge-*

wählte Leistungsdaten aus unseren Arbeitsbereichen in diesem Horizont. Verbunden mit einem herzlichen Danke an unsere haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen für ihr kompetentes Engagement. Auch im Personalbereich haben wir immer wieder Veränderungen. Wir dürfen langjährig engagierte MA verabschieden und neue MA begrüßen.

Wir versprechen auch 2017 wieder qualitätsvolle Arbeit zu leisten. Mit motivierten MitarbeiterInnen und dem Bewusstsein viel Wohlwollen und Unterstützung für unsere Arbeit zu erhalten. Für alle die uns Geld spenden gibt es 2017 eine Veränderung. Bitte berücksichtigen sie diese Neuerungen damit sie ihre Spende steuerlich geltend machen können (siehe Seite 8). Mit der Bitte uns weiter solidarisch zu begleiten verbleibt Ihr

Hans Übleis

Neue Mitarbeiterinnen

Verena Födinger: Ich arbeite seit Dezember 2016 als Sozialarbeiterin bei Impuls. Davor war ich in einer sozialpädagogischen Wohngruppe für fremduntergebrachte Kinder und in der Kinder- und Jugendhilfe des Magistrats Linz tätig. Die Unterstützung und Beratung von unterschiedlichsten familiären Konstellationen stellt ein spannendes und herausforderndes Berufsfeld für mich dar. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit im Impuls-Team

Kristine Jurkovic: Ich bin seit 1.1.2017 im Sozialzentrum für den Aufbau und die Entwicklung der Wohnungsagentur Vöckla-Ager zuständig. Die Wohnungssuche findet sich auch wieder in meinem Ehrenamt in der Pfarre Attnang Hl. Geist, in der ich den Fachausschuss Integration & Soziales leite. Meine Freizeit verbringe ich gerne im Garten oder in der Natur mit meinem dreijährigen Sohn, der mich immer wieder neu die Welt entdecken lässt.

Gertrude Pesendorfer: Seit 1. Dezember 2016 arbeite ich in der

Brücke. Kochen ist eine große Leidenschaft von mir. Das Arbeiten in der Küche entspricht mir, denn man kann immer was Neues ausprobieren und man lernt nie aus.

Neue Zivildienener

Michael Schlager: Ich bin 20 Jahre alt. Ich habe den Beruf Dachdecker und Spengler gelernt. Für den Zivildienst habe ich mich entschieden, weil ich mich sozial einsetzen wollte. Im Internet hab ich die offene Stelle im Korb gefunden, die mir sofort gefallen hat. Seit Anfang Jänner bin ich im Korb. Ich mag die abwechslungsreiche Arbeit hier und es gefällt mir, den Leuten zu helfen.

Martin Wachtberger: Ich bin 20 Jahre alt und lebe in Attersee. Im vergangenen Juni habe ich an der HAK Vöcklabruck im Schwerpunkt Controlling & Accounting maturiert und diese mit gutem Erfolg abgeschlossen. Von den nun vor mir liegenden neun Monaten erwarte ich mir, dass ich einige Erfahrungen im sozialen Bereich sammeln kann.



98 Prozent positive Rückmeldungen

Delogierungsprävention wird von Betroffenen geschätzt

„Das nachhaltige Konzept der Delogierungsprävention“- so lautet der Titel meiner Diplomarbeit, die ich im Zuge meines Studiums „Mediation und Konfliktbearbeitung“ verfasst habe.

Das vorrangige Ziel der Delogierungsprävention liegt darin, Personen die akut vom Wohnungsverlust bedroht sind zu unterstützen um die drohende Delogierung abzuwenden. 98 Prozent der befragten Personen bestätigen, dass die Maßnahmen der Delogierungsprävention dazu geführt haben, ihre Wohnmöglichkeit zu erhalten oder dass eine idealere Wohnmöglichkeit gefunden wurde.

Angebot von Hilfsmaßnahmen

Das Angebot der Delogierungsprävention beinhaltet ein breites Portfolio an Hilfsmaßnahmen. Aus Sicht der KlientInnen sind die wichtigsten Maßnahmen auf finanzielle Themen bezogen. Viele der betroffenen Personen haben keinen Überblick über ihre Finanzsituation und leiden unter einem fehlenden Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben. Das Vermitteln dieser grundlegenden Kenntnisse ist vorrangig Aufgabe des Elternhauses. Der Großteil der von Wohnungsverlust betroffenen Personen stammt aus bildungsferneren Schichten, wo teilweise ein geregeltes und organisiertes Wirtschaftsverhalten weder vermittelt, noch vorgelebt wird. Das Elternhaus hat darüber hinaus auch einen wesentlichen Einfluss punkto Schul- bzw. Berufsausbildung der Nachkommen. Werden die Weichen für ein selbstständiges wirtschaftliches Denken, sowie für eine Schul- oder Berufsausbildung von der Familie nicht gestellt, ist es für jene Personen schwierig, sich im Gesellschaftsleben zu integrieren und zurechtzufinden. Es wäre daher wichtig, im Zuge der Pflichtschulausbildung, diese vor-

handenen strukturellen Defizite zu kompensieren.

Förderung der Selbstständigkeit

In meiner Studie habe ich auch ermittelt, ob die Maßnahmen der Delogierungsprävention dazu beigetragen haben, die Wohnmöglichkeit selbstständig und nachhaltig zu erhalten. Eine überzeugende Mehrheit von 92 % der befragten Personen ist der Meinung, dass sie sich einen selbstständigen nachhaltigen Wohnungserhalt zutrauen.

Betrachtet man „selbstständig“ unter der Definition „ohne Hilfe, allein, ohne Anregung, Antrieb von außen, aus eigenen Kraft und Verantwortung“ präsentiert sich die Selbstständigkeit punkto Wohnungserhalt in einem völlig anderen Bild. Nur in seltenen Fällen sind Personen aus dieser Zielgruppe in der Lage ohne die unterstützenden Leistungen des Staates wie AMS, BMS, Wohnbeihilfe ihre Wohnsituation zu erhalten. Viele dieser Hilfsmaßnahmen sind für die Überwindung einer Notsituation konzipiert. Die Praxis zeigt jedoch, dass diese finanziellen Unterstützungsmaßnahmen oft nicht nur für die Abwendung der Notsituation in Anspruch genommen werden, sondern zum Teil ein langfristiger Bezug entsteht, in vielen Fällen sogar eine dauerhafte Inanspruchnahme zu verzeichnen ist. Jenen Menschen fehlt es an Motivation, sie haben kaum Zukunftsperspektiven und vollziehen einen schrittweisen sozialen Rückzug. Arbeit steht somit in engem Zusammenhang mit Zufriedenheit, Lebensqualität und sozialer Zugehörigkeit. Um also eine tatsächliche Selbstständigkeit, ohne langfristige finanzielle Hilfsmaßnahmen zu erreichen, ist nach der erfolgreichen Wohnraumsicherung eine intensive Nachbetreuung sinnvoll und nötig.

Claudia Seyringer



Rene Rauner
Ingrid Ulrich
Josef Stürzlinger
Claudia Seyringer
Christine Schilcher
Thomas Winter
Stefan Hindinger
Tanja Ebner
Peter Junger-Kern
Sylvia Six
Denise Hauser

Leistungsdaten 2016

Delogierungsprävention:
366 Haushalte, 850 Personen
Notschlafstelle:
78 Personen
3193 Nächtingungen
Wohnen:
43 Personen
Mittagstisch:
3549 ausgegebene Essen
Finanzcoaching:
16 Familien, 63 Personen
Starthilfe Wohnen:
113 Darlehen, 161.477 Euro
Solidaritätsfonds:
56.515 Euro Unterstützungen

**SIE HABEN - WIR BRAUCHEN
BRENNHOLZ**
(für Haus Jetzing)
Wohnungslosenhilfe MOSAIK
Tel. 07672/75145

DANKE

Fotos von den Spendübergaben sehen Sie im Internet unter:
<http://sozialzentrum.org/mosaik>





Birgit Schrank
Gabriele Dirisamer
Sabine Buchmayer
Gabriele Brandstetter
Martina Stögmüller
v.l.

Leistungsdaten 2016

5000 ehrenamtlich geleistete Stunden
2.345 ausgestellte Ausweise
14.000 Einkäufe im Jahr
80 Einkäufe pro Tag
143 Tonnen Ware bearbeitet

„Mein sozialer Warenkorb“ für den Korb:

Ampflwang: SPAR Schmidhammer; Aurach: BÄCKEREI Prünster; Gamporn: BÄCKEREI Leeb, BÄCKEREI Trausner; Lenzing: KAUFHAUS Rabler; Ottnang: KAUFHAUS Gruber, SPAR Kaltenbrunner; Seewalchen: BÄCKEREI Oberndorfer; Schörfiling: UNIMARKT Leitner; Steinbach: ADEG Bader; Timelkam: SPAR Geretsschläger; Vöcklabruck: INTERSPAR, MINIMARKT; Weyregg: SPAR Reifetshammer; Wolfsegg: SPAR Kronlachner; Zell a.P.: BÄCKEREI Neudorfer



„Es ist gut, dass es den Korb gibt“

...sagt eine unserer langjährigen Kundinnen

Ihren ersten Einkauf tätigte Frau W., 46 Jahre, am 21.7.2006. Vom Sozialmarkt erfuhr sie damals von ihrer mobilen Betreuerin von einer anderen sozialen Einrichtung. Daraufhin beantragte sie sofort einen Korb-Ausweis.

Geringer Betrag für Lebensunterhalt

Aufgrund einer Erkrankung bezieht sie eine Frühpension. Zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts bleibt ihr daher nur ein sehr geringer Betrag. Sie meint: „Ich bin froh, dass ich hierher einkaufen kommen kann.“ Mit dem Sortiment ist sie zufrieden. Ein- bis zweimal pro Woche kommt sie einkaufen und versorgt sich bei den Einkäufen mit Obst, Gemüse, Milchprodukten und Grundnahrungsmitteln. Von den eingekauften Produkten kann sie sehr gut leben und benötigt nicht mehr viel dazu. Besonders schätzt sie die billigen Kaffeeapseln, für die sie im Geschäft 5 bis 6 Euro bezahlen würde. Ihr ist auch durchaus bewusst, dass abgelaufene Produkte meist lange über das Mindesthaltbarkeitsdatum hinaus verwendbar sind.

Umgang mit Waren

Es mache sie traurig, wenn Leute mit dem Sortiment unzufrieden sind und respektlos mit den Waren umgehen. Vor allem wenn sie alles betatschen, herum sortieren, überall hineinschauen (z.B. in die Eierschachteln) und dann einfach wieder zurückstellen. Die versteckte Lage findet sie positiv.

Scham

In diesem Zusammenhang erwähnt sie, dass sie glaubt, dass viel mehr Menschen die Einkaufsmöglichkeit im Korb nützen dürften, sich aber dafür schämen würden. Einmal hatte sie leider auch ein negatives Erlebnis im Geschäft: „Ich habe einen etwas besseren Reis in meinen Korb gelegt und dann hat ihn

sich eine andere Frau genommen und gesagt sie habe ihn gekauft.“ Im Korb vermisst sie nur „...die-Kaffeecke, die früher dabei war. Das war klasse. Das war schön, gemütlich, man hat reden können.“ Manche Kunden stört es, dass relativ viele AusländerInnen kommen. Frau W. meint, das störe sie nicht, weil sie genauso das Recht haben hier einzukaufen, wenn sie die Kriterien erfüllen.

Nettes Personal

Sie erwähnte auch noch, dass das gesamte Personal sehr nett ist und dass alle sehr hilfsbereit und zuvorkommend sind und immer ein offenes Ohr haben. Vor allem schätzt sie auch die Arbeit unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Martina Stögmüller



Danke!

Die Firma **Igus** Ampflwang hat den Korb mit einer Spende von 1500 Euro unterstützt. Die Übergabe erfolgte durch Herrn Bencer und Herrn Föttinger.

Gewinnerinnen der Verlosung am Weihnachtsmarkt

Frau Christine Sams-Heitzinger gewann die Karikatur von Michael Pammesberger, die Fotografie von Otto Salholfer ging an Johanna Richard.



Selbstfürsorge und Psychohygiene

Was schützt in helfenden Berufen?

Grundsätzlich gilt, dass alles, was wir traumatisierten Kindern und Jugendlichen raten, auch uns selbst im Umgang mit sekundärer Traumatisierung helfen kann: Reduzierung bzw. einen angemessenen Umgang mit Stress und seinen Folgeerscheinungen und Stärkung der eigenen Resilienz durch Ressourcen. Ressourcen sind innere Kraftquellen wie Talente, Energie, Sinn für Humor, körperliche Konstitution u.v.m. und äußere Kraftquellen (liebvolle Menschen, Tiere, Natur, Musik, Sport usw.), die ein Gefühl von geistigem, körperlichem und spirituellem Wohlbefinden unterstützen und fördern. Ressourcen sind etwas sehr Persönliches!

„Selbstfürsorge bedeutet einen liebevollen, wertschätzenden, achtsamen und mitfühlenden Umgang mit mir selbst und Ernstnehmen der eigenen Bedürfnisse...“ (Luise Reddemann, 2003)

Wie kann ich das im Alltag leben?

- Achtsam sein gegenüber den eigenen Gefühlen, dem eigenen Körper: Was spüre ich? Was empfinde ich?
- Selbstreflexion: Was tut mir gut, wenn ich mich schwach fühle? Was hat mir in früheren schwierigen Situationen geholfen?
- Erkennen und Akzeptieren eigener Grenzen: Worauf habe ich Einfluss, worauf nicht? In welcher Rolle begegne ich dem traumatisierten Kind? Neige ich dazu regelmäßig über meine Belastungsgrenzen zu gehen?
- Wahrnehmen und Ernstnehmen von Symptomen der Überforderung: Wer darf mich darauf hinweisen? Von wem kann ich Rückmeldung annehmen ohne es als Kritik abwehren zu müssen?
- Ausreichendes Wissen über Traumata und psychotraumatologische Dynamiken, Fortbildung, Supervision... Um Hilfe

bitten können: Wen in meinem Umfeld (privat, im Team...) könnte ich in einer mich überfordernden Situation um Hilfe fragen?

- Teamkultur der Unterstützung statt Konkurrenz! Klare Arbeitsaufträge, klären der Verantwortlichkeit und gesunde Arbeitsbedingungen sollten immer auch Anliegen der Leitungsebene und der Einrichtung sein!
- Mit den eigenen Energiereserven achtsam umgehen: ausreichend Schlaf, Bewegung machen, sich gut ernähren, für Entspannung sorgen, kreativ sein, Natur erleben, gute Beziehungen pflegen - „Tankstellen“ nutzen und sich dafür Zeit nehmen obwohl die Arbeit nie aufhört und immer noch etwas zu tun wäre
- Und nicht zuletzt hilft Gelassenheit, Humor und Vertrauen in sich selbst und andere!

Wer mit traumatisierten Menschen arbeitet, muss drei Dinge beherrsigen: Erstens: Gut essen, Zweitens: Viel feiern, Drittens: Wütend putzen (Verena Engel).

Monika Purkarthofer, Eva Graef

Vorankündigung:



Monika Purkarthofer
 Susanne Veits
 Norbert Winter
 Christina Pichler
 Beate Muhrer
 Gabriele Watzinger
 Susanne Irresberger
 Eva Graef
 v.l.

nicht am Foto: Verena Födinger

Leistungsdaten 2016

| | |
|--|-------------|
| Beratungen | 2340 |
| Psychotherapie-Einheit. | 1079 |
| Familien & Scheidungsberatung am Bezirksger. | 437 |
| Psychosoziale Prozessbegleitung | 482 |
| Therapeutische Kindergruppen | 440 |
| Kinderbeistand | 46 |
| Scheidungsfolgenberat. | 60 |
| Leistungen gesamt | 4884 |
| Einheiten = Stunden | |

| | |
|--|-------------|
| Anzahl der KlientInnen: | |
| Beratungen | 1005 |
| Psychotherapie | 164 |
| Familien & Scheidungsberatung am Bezirksger. | 373 |
| Psychosoziale Prozessbegleitung | 33 |
| Therapeutische Kindergruppen | 26 |
| Kinderbeistand | 4 |
| Scheidungsfolgenberat. | 145 |
| KlientInnen gesamt | 1750 |





Margit Malzner (Service)
Lydia Seemayer (Sozialbetreuung)
Claudia Pachinger (Büro)
Johann Brandstätter (GF u. Küche)
Marina Haring (Küche)
Markus Mayr-Stritzinger (Service)
Helga Aichhorn (Service)
v.l.

Leistungsdaten 2016

Beschäftigte ProjektmitarbeiterInnen: 55 Personen
(40 Frauen, 15 Männer; 33 Personen der Zielgruppe 50+; 47 von 55 Personen teilzeitbesch.)

25.000 Gäste bewirbt, täglich durchschn. 70 Mittagmenüs verkauft

Wochenmenüplan

im Internet lesen:

sozialzentrum.org/restaurant-cafe-zur-bruecke/

oder anfordern:

Tel. 07672/72266

Mail: zur.bruecke@asak.at

Neubeginn in der „Brücke“

Einarbeitungsphase mit Geschick u. Geduld

Die Brücke als Sozialökonomischer Betrieb kann MitarbeiterInnen nur befristet anstellen. Die Zeit des Dienstverhältnisses soll dabei helfen, eine unbefristete Beschäftigung am Arbeitsmarkt zu finden. Im Jahresdurchschnitt beginnen monatlich 2 bis 3 ProjektmitarbeiterInnen ihren Dienst bei der Brücke, ebensoviele beenden ihn. Der laufende Personalwechsel ist eine besondere Herausforderung für das Brücke – Team.

Der erste Tag im neuen Job ist in der Regel mit vielen Ängsten begleitet. Wer schon einmal eine neue Arbeitsstelle begonnen hat, erinnert sich gut an die Fragen, die sich automatisch stellen: „Schaffe ich die Anforderungen? Was erwartet der Chef von mir? Und wie werden mich die neuen KollegInnen aufnehmen?“. Drei große Herausforderungen sind es, die in den ersten Wochen gemeistert werden müssen:

1. Das Einfügen in die neuen Strukturen, in die betriebliche Hierarchie. Für neue MitarbeiterInnen ist es wichtig, zu wissen, wer die zuständigen Vorgesetzten sind und welche Erwartungen von diesen gestellt werden. Es sind nicht nur die mündlich oder schriftlich formulierten Erwartungen, oft gibt es auch unausgesprochene Erwartungen, die den neuen MitarbeiterInnen erst im Laufe der Zeit klar werden. Die Angst, den Erwartungen nicht zu entsprechen, begleitet diesen Prozess.
2. Die fachliche Einarbeitung. Für jede Stelle braucht es ein gewisses Wissen, Können und Geschick. Im Normalfall bringt ein neuer Mitarbeiter, eine neue Mitarbeiterin einiges an Erfahrung und Wissen mit. Manchmal jedoch wird etwas völlig Neues begonnen und so muss jeder Handgriff neu erlernt werden. Dieser Prozess ist besonders von

der Angst begleitet, zu versagen und die fachlichen/inhaltlichen Anforderungen nicht zu schaffen.

3. Das Einfinden ins Team. Das Kennenlernen der neuen ArbeitskollegInnen ist eine besondere Herausforderung. Viele unausgesprochene Selbstverständlichkeiten werden erst im Laufe der Zeit wahrgenommen und nur langsam stellt sich das Gefühl ein, Teil des Teams zu sein. Die große Angst, die diesen Prozess begleitet, ist die Angst vor Ablehnung.

Es bedarf viel Geduld und Kommunikationsgeschick um ein gutes Einarbeiten der neuen MitarbeiterInnen zu gewährleisten. Im Jänner 2017 fingen sieben ProjektmitarbeiterInnen in der Brücke zu arbeiten an. Manche hatten schon Erfahrung im jeweiligen Arbeitsbereich, manche noch nicht. Die FachbetreuerInnen bemühen sich, den Arbeitsbereich, die Geräte und die Anforderungen möglichst genau zu erklären, vieles muss auch durch Beobachtung und Ausprobieren erlernt werden. Die große Hürde für „die Neuen“ im Service ist der erste direkte Kontakt mit den Gästen. Das erste Mal eine Bestellung aufzunehmen ist immer mit einer gewissen Unsicherheit verbunden. Im Tun und mit der Erfahrung wächst jedoch die Selbstsicherheit und Arbeiten, die zuvor noch nicht vorstellbar waren, werden zur Selbstverständlichkeit.

Abschied

Mit 1. Mai 2017 tritt Frau Helga Aichhorn ihren wohlverdienten Ruhestand an. Fast 20 Jahre lang bereicherte sie das Brücke – Team mit ihrer unkomplizierten Art. Wir danken ihr sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit und wünschen ihr alles Gute!

Lydia Seemayer



DANK E!

Für unsere Spendenaktionen: „Ein Bett für den Winter“, „Füllen Sie einen Einkaufskorb“, „Bausteinaktion für Kinderpsychotherapie“, „Solidaritätsfonds“, „Hilfsfonds Salzkammergut“ und „Starthilfe Wohnen“ spendeten:

Aschenberger Maria, Neukirchen; Berger Alfred, Ing. und Helga, Vöcklabruck; Berghammer Birgit, Bakk.Komm., Vöcklabruck; Bernardi Christine, HOL, Vöcklabruck; Binder Manfred und Rosemarie, Gampern; Boxan Christoph, Dr. Lenzing; Brand Melitta, Vöcklamarkt; Brandecker Josef, Dr., Großramming; Brandner GmbH, Roitham; Brau Union Österreich AG, Zipf; Braun Johann und Friederike, Ohlsdorf; Breuer Robert, Dr., und Hedwig, Schwanenstadt; Bruckmüller Josef, Ing., Ottnang; Büchler Roland, Timelkam; Büscher Hans und Christine, Attnang; Cultural Skate Store, Vöcklabruck; Diridl Ulrike, Regau; DM Drogeriemarkt GmbH, Vöcklabruck; Drienko Anneliese, Regau; Dusl Gerhard, Mag., Vöcklabruck; Eberl Hans, Ing., Regau; Edtmayer Maria, Innerschwand; „Eine Welt für alle“, Attnang-Puchheim; Eiter Reinhard, Mag., Vöcklabruck; Enzenhofer Konrad, Mag., Ottnang; Fococus Mehrwert Marketing, Ingrid Rochelt, Vöcklabruck; Fox Rüdiger, Dr., Zell am Moos; Fuchs Marian, Mag., Vöcklabruck; Gasselsberger August jun., Ottnang; Gärtner&Neururer, Architekturbüro, Vöcklabruck; Geppert Klaus, DI Dr., und Ilse, Mag., Vöcklabruck; Giesriegl Richard, Dr., Schörfling; Goldhaubenfrauen Zell am Pettenfirst; Goldhaubenfrauen Regau; Goldhaubenfrauen Rüstorf; Goldhaubenfrauen Timelkam; Grafinger Franz, Dr., Gmunden; Griesser Herbert, DI Dr., Vöcklabruck; Gstöttner Maria, Vöcklabruck; Gubo Edgar, Dr., und Friederike, Dr., Vöcklabruck; Hager Helga, Lenzing; Harrer Brigitte, Vöcklabruck; Heimpl Roland, DI, Vöcklamarkt; Herndler Andreas, Mag., und Edith, Vöcklabruck; Hiptmair Franz, Attnang; Hofbauer Willibald, Mag. Dr., Schwanenstadt; Hoffmann Stefan, Dr., Schwanenstadt; Holzinger Daniela, BA, Gampern; Horn Bruno, Vöcklabruck; Huber Gotthard, Mag. Dr., Vöcklabruck; Hughes-Rückl Wilfried, Dr., und Mary, Vöcklabruck; Hüasers Bernd, Frankenmarkt; IGUS Polymer Innovationen GmbH, Ampflwang; Jaraflex Vertriebs GmbH, Gampern; Jodl GmbH, Lenzing; Kaltenbrunner Franz und Monika, Ungenach; KFB Timelkam; KFB St. Georgen; KFB Zell am Pettenfirst; Kellerbühne Puchheim, Attnang; Killy Gerold und Renate, Timelkam; Klausecker Johann, Dkfm., und Margit, Vöcklabruck; Klementsitsch Josef und Anna, Vöcklabruck; Klimstein Anna, Attnang; Koberger Theresia, Frankenburg; Kölblinger Isolde, Vöcklabruck; Kollross Robert und Andrea, Attersee; Köpl Norbert, Vöcklamarkt; Köttl Ernst, DI, und Angelika, Vöcklabruck; Kraft Gregor, Dr., Lenzing; Krautsieder Manfred, Kaplan, St. Florian; Krenmayr Erich, Dr., Vöcklabruck; Kreuzer Sieglinde, Timelkam; Kübler Ingrid und Anton, PV St. Georgen; Lacher Anna, Seewalchen; Landershammer Hermann, Ing., Regau; Lechner Herbert, Frankenburg; Lehner Elke, Vöcklabruck; Lehner Franz, Dir., Wolfsegg; Lehner-Wessely Peter, DI, und Magret, Vöcklabruck; Leitner Wolfgang, Dr., Vöcklabruck; LKH Vöcklabruck; Lohninger Christiana, Unterach am Attersee; Lohninger Waltraud, St. Georgen; Marktgemeinde Timelkam; Mayer Günther, Vöcklabruck; Meyer Hartmut und Marianne, Attnang; Mihalic Alexander, Dr., Seewalchen; MOMO Quiltausstellung, Frau Moser, Vöcklabruck; Neuhuber Bettina, Dr., Attnang; Nußbaumer Fritz und Heidi, Timelkam; Ortner Waltraud, Timelkam; ÖVP Frauen Seewalchen; Panhofer Othmar, Dr., Ungenach; Parzermair, Attnang; Peer Daniela, Regau; Permenschlager Renate, Zipf; Röm.-kath. Pfarramt Regau; Röm.-kath. Pfarramt Ebensee; Röm.-kath. Pfarramt Timelkam; Röm.-kath. Pfarramt Gampern; Röm.-kath. Pfarramt Aurach; Röm.-kath. Pfarramt Seewalchen; Röm.-kath. Pfarramt St. Georgen; Röm.-kath. Pfarramt Zell am Moos;

FORTSETZUNG SEITE 8

Gesucht: Leistbare Wohnungen

Die Zahl jener Menschen in der Region Vöcklabruck, die eine Wohnung suchen und Schwierigkeiten beim Zugang zum Wohnungsmarkt haben, steigt. Betroffen sind vor allem KlientInnen der Wohnungslosenhilfe sowie Flüchtlinge (Asyl- bzw. subsidiär Schutzberechtigte). Das belegen einerseits die Zahlen der Wohnungslosenhilfe Mosaik: 2016 nutzten über 80 Personen die Notschlafstelle und rund 360 Haushalte das Angebot der Wohnungssicherung. Andererseits stellt die Zunahme an Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten, die auf den Wohnungsmarkt drängen, eine besondere Herausforderung dar.

Die Wohnungsagentur Vöcklabruck (WVA) ist eine Plattform zur Vermittlung leistbarer Wohnungen für armutsgefährdete und am Wohnungsmarkt benachteiligte Personen im Bezirk Vöcklabruck. Darunter fallen Alleinerziehende, Familien mit mehreren Kindern, Zugewanderte (wie z. B. Asylberechtigte, Subsidiär Schutzberechtigte), aber auch Personen mit geringem Einkommen oder unsicherem Job.

Die Wohnungsagentur berät, begleitet und unterstützt private als auch gewerbliche VermieterInnen im Prozess der Wohnungsvergabe und der Vermietung. Die Vermittlung der Wohnungen ist für die VermieterInnen provisionsfrei.

Die Wohnungsagentur ist ein Projekt der Leader Region Vöcklabruck und wird aus Mitteln von EU, Bund und Land gefördert.

Kontakt. Kristine Jurkovic, Tel: +43 663 06057787, E-Mail: info@wohnungsagentur.at
www.wohnungsagentur.at

DANK!

FORTSETZUNG VON SEITE 7: Röm.-kath. Pfarramt Neuhofen, Pfarre St. Nikolaus; Röm.-kath. Stadtpfarre Gmunden; Pfarrcaritas Bach; Evang. Pfarrgemeinde Schwanenstadt; Evang. Pfarrgemeinde Timelkam; Evang. Pfarrgemeinde Vöcklabruck; Pflügl Maria, Ungenach; Pichler Helmut, Dr., Altmünster; Plankensteiner Richard, Med. Rat Dr., Attnang; Pohn Christine, Gmunden; Preuner Hermann und Margit, Seewalchen; Pusch Michaela, Regau; Reim Lieselotte, Attnang; Resch Regina, Gampern; Familie Roither, Seewalchen; Rössler Herbert, Dr., Schwanenstadt; Salinger Peter, Dr., Vöcklabruck; Schachinger Christian, Aurach; Schachtner Johann, Vöcklabruck; Schiller Marianne, Niederthalheim; Schlager Franz, Rutzenmoos; Schneider Wolfgang und Edith, Vöcklabruck; Schnötzing Dietmar und Leopold, Dr. med. vet., Schwanenstadt; Schobesberger Otto, CIS Software, Schwanenstadt; Schobesberger Paul, Frankenmarkt; Schretzmayer Jürgen und Marianne, Ungenach; Schule der Don Bosco Schwestern, Vöcklabruck; Schwamberger Ernst und Hofer Margarethe, Schörfling; Seidel Nicole, St. Georgen; Seifriedsberger Norbert, Frankenburg; Senioren der Pfarre Ungenach; Silbermayr Erwin, Stadl-Paura; Six Franz, Gmunden; SPÖ Frauen Lenzing, Frau Schneeberger Helga; Stadtamt Vöcklabruck; Stadlmayr Alois, Torautomatik, Pilsbach; Starzinger Brauerei, Ludmilla Starzinger, Frankenmarkt; Steinmacher Robert, Lenzing; Stelzhammer Elfriede, Schwanenstadt; STIWA Group, Attnang; Stürzlinger Juliane, Rüstorf; Tan Sueleyman Mehmet, Dr., und Marianne, Atzbach; Teml Gerhard, Timelkam; Tomandl & Gattinger GmbH&Co, Regau; Torggler Heinrich, Dr., Altmünster; Vishay Semiconductor, Vöcklabruck; Vogl Simone und Wolf Thomas, Timelkam; Vorstandlechner Peter, DI, Vöcklabruck; Wagner August und Heidrun, Pilsbach; Weber Hermine, Vöcklabruck; Weber Hannelore, Vöcklabruck; Weisshaar Margareta, Attersee; Wenger Johannes und Christine, Steinbach; Wessenthaler Erna, Attnang; Wiesauer Eva, Timelkam; Wittmann Berthold, Dr., Schwanenstadt; Zweimüller Friedrich und Heidi, Pilsbach.

Liebe Spenderinnen und Spender!

*Ab 2017 sind alle Spendenorganisationen verpflichtet, Ihre Spenden gemeinsam mit Ihrem Vor- und Zunamen (laut Melderegister) sowie Ihrem Geburtsdatum dem Finanzamt bekannt zu geben, **damit Ihre Spende weiterhin steuerlich absetzbar bleibt.***

Bitte retournieren Sie diesen ausgefüllten Abschnitt entweder per:
E-Mail: verein@sozialzentrum.org

Post: Verein Sozialzentrum, Gmundnerstraße 102, 4840 Vöcklabruck
oder rufen Sie uns an: Tel, 07672/75145-11

Mit der Retournierung stimmen Sie der Übermittlung Ihrer Daten an das Finanzamt bis auf Widerruf zu.

Vorname: (laut Melderegister)

Nachname (laut Melderegister)

Straße, Hausnr.

PLZ Ort

Geb.Datum (TT.MM.JJJJ)

M/H/V: Verein Sozialzentrum, 4840 Vöcklabruck, Gmundner Straße 102,
Tel. 07672/75145, Druck: vöcklabruck, Oberthalheim 6, 4840 Vöcklabruck

IMPULS Kinderschutzzentrum Familienberatung

4840 Vöcklabruck
Stelzhamer Straße 17
Tel. 07672/27775
mail: impuls@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:
Montag: 11 - 13 Uhr
Dienstag: 15 - 17 Uhr
Mittwoch: 11 - 13 Uhr
Donnerstag: 15 - 17 Uhr
(und nach telef. Vereinb.)
Familien und Scheidungsberatung bei Gericht:
jed. Dienstag von 8 bis 12.15 Uhr
Bezirksgericht Vöcklabruck
(keine Anmeldung erforderlich)

Wohnungslosenhilfe M O S A I K Delogierungsprävention, Notschlafstelle, Wohnen

4840 Vöcklabruck
Gmundner Straße 102
Tel. 07672/75145
Fax: 07672/75145-16
mail: mosaik@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:
Beratung: Mo - Fr: 8 - 13 Uhr
Notschlafstelle & Notwohnung:
täglich von 19 bis 7 Uhr
(Aufnahme bis 22 Uhr)

Restaurant Cafe Zur Brücke

4840 Vöcklabruck
Vorstadt 18
Tel. 07672/72266
Fax: 07672/72266-4
mail: zur.bruecke@asak.at

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 10 bis 22 Uhr

der KORB Vöcklabrucker Sozialmarkt

4840 Vöcklabruck
Stadtplatz 22 a
Tel. 07672/90921
mail: derkorb@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:
Di, Mi, Fr: 9 bis 13 Uhr
Di, Do, Fr: 14 - 17 Uhr